

Naturpark Our - Biologische Station



Tätigkeitsbericht 2017

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Tätigkeitsbericht 2017	4
A) Nationale Projekte	
1) Biodiversitätsprogramm	4
2) Biberprojekt	7
3) Steinkauzprojekt	7
4) Fledermausprojekt	8
5) Punktueller Biotop- und Artenschutz / PNPN / Biotopkataster / Pflegepläne Natura2000 / Reconnecting	9
6) Aktionspläne:	11
Aktionsplan: Raubwürger	11
Aktionsplan: Flussperlmuschel - Quellenschutz	12
Aktionsplan: Haselhuhn	12
Aktionsplan: Arnika	12
Aktionsplan: Invasive Arten	13
Aktionsplan: Fischotter	14
Aktionsplan: Ackerwildkräuter	14
Aktionsplan: Magere Flachland-Mähwiesen (6510), Calluna- Heiden (4030), Borstgrasrasen (6230), Pfeifengraswiesen (6410) und Sumpfdotterblumenwiesen (BK10)	14
Aktionsplan: Blauschillernder Feuerfalter	14
Aktionsplan: Kammmolch	15
Aktionsplan: Rotmilan	15
7) LIFE+ - Projekte :	15
A) Restoration of Unio crassus rivers in the luxemburgish Ardennes	15
B) Restauration des zones humides de l'Ardenne	15
B) Kommunale Projekte	17
8) Umsetzung kommunaler Naturschutzprojekte	17
9) Öffentlichkeitsarbeit	18
10) Hecken- und Baumkataster	24
11) Landschaftsrahmenplan	24
Ausblick	26
Anhang	31

Einleitung

Die Aufgabe der Biologischen Station des Naturpark Our besteht in der Umsetzung des Natur- und Landschaftsschutzes, wie es in der Konvention zwischen dem Naturpark Our (*Syndicat pour l'Aménagement et la Gestion du Parc Naturel de l'Our*) und dem Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt (ehemaligem Umweltministerium) festgehalten ist. Da der Naturpark Our seit Juni 2005 offiziell besteht, werden die Arbeiten der Biologischen Station des Naturpark Our seit dem 1. Januar 2006 auf dem Gebiet des Naturpark Our durchgeführt, d.h. in den sieben Naturpark-Gemeinden: Clervaux, Kiischpelt, Parc Hosingen, Pütscheid, Tandel, Troisvierges und Vianden. Durch die Erweiterung des Naturpark Our durch den Beitritt der Gemeinde Wincrange ist die Biologische Station seit dem 1.1.2015 auch dort aktiv.

Diesbezüglich stellte das SIVOUR (*Syndicat intercommunal de la Vallée de l'Our*) am 1. September 2002 eine Person ein, die dann vom Naturpark Our übernommen wurde. Dieser Posten wurde von Frau Mireille Schanck, Diplom-Ökologin, besetzt. Desweiteren wurde beschlossen auch Werkverträge an Externe (z.B. Planungsbüros, Freiberufler – 2015 Frau Jennifer Speltz, ...) zu vergeben und u.a. eng mit der Stiftung *Héllef fir d'Natur* zusammenzuarbeiten. Seit dem 1. Juli 2011 gibt es zusätzlich noch eine Halbtagsstelle, die mit Frau Eva Rabold, Diplom-Umweltwissenschaftlerin, besetzt wurde. Um das durch den Beitritt von Wincrange erhöhte Arbeitspensum zu bewältigen, wurde ab 15. Mai 2016 eine auf vorläufig zwei Jahre begrenzte Ganztagsstelle geschaffen und mit Herrn Alain Klein, der ein Diplom in Umweltmanagement hat, besetzt.

Für das Jahr 2017 erstellten die sechs Biologischen Stationen ein gemeinsames Arbeitsprogramm. Somit wurden die Projekte mit landesweiter Wichtigkeit inhaltlich abgestimmt, um den Naturschutz systematisch umzusetzen. In der Sitzung im Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen - Abteilung Umwelt am 30. November 2016 wurden die einzelnen Projekteinhalte mit den Verantwortlichen des Ministeriums und der Naturverwaltung besprochen und definitiv festgehalten.

Von der Biologischen Station des Naturpark Our wurden im Jahr 2017 sowohl staatliche als auch kommunale Projekte umgesetzt (siehe Kopie des Arbeitsprogrammes 2017 im Anhang).

Für das Jahr 2018 ist ebenfalls ein gemeinsames Arbeitsprogramm der sechs Biologischen Stationen vorgesehen, mit zahlreichen Projekten sowohl auf nationaler Ebene als auch im kommunalen Bereich. Diesbezüglich fand am 28. November 2017 eine Arbeitssitzung im Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt statt.

Tätigkeitsbericht 2017

A) Nationale Projekte

1) Biodiversitätsprogramm

Im Rahmen der Umsetzung der europäischen Habitat- und Vogelschutzdirektive leitet die Naturverwaltung für das Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt sowie für das Landwirtschaftsministerium ein Programm zum Schutz und Erhalt bedrohter Lebensräume sowie seltener Tier- und Pflanzenarten. Über dieses sogenannte Biodiversitätsprogramm werden verschiedene extensive und traditionelle Nutzungen von landwirtschaftlichen Flächen, auf denen bestimmte Pflanzen und/oder Tiere vorkommen, finanziell gefördert. Außerdem sind die landwirtschaftlichen Flächen, die in einem ausgewiesenen nationalen Naturschutzgebiet oder in einer speziellen Naturschutzzone mit europäischem Wert (FFH, SPA, ...) liegen, förderwürdig. In einem fünfjährigen Bewirtschaftungsvertrag zwischen den beiden Ministerien und dem Bewirtschafter werden die speziellen Bewirtschaftungsbedingungen und die Ertragsausfallentschädigungen festgelegt.

Biodiversitätsanträge 2018

Die Grünlandkartierungen dienen hauptsächlich als Basis für die Ausweisung naturschutzrelevanter Flächen im Rahmen des Biodiversitätsprogrammes. Durch einen Beschluss im damaligen Umweltministerium bezüglich des *Plan National concernant la Protection de la Nature (PNPN)* und der Arbeitsprogramme der Biologischen Stationen sollten die Biologischen Stationen seit 2007 selbst keine Grünlandkartierungen mehr in den Gemeinden durchführen, da diese im Rahmen des Biotopkatasters erstellt wurden. Im Jahr 2009 standen erstmals Daten aus dem Biotopkataster zur Verfügung. Somit wurden zunächst die Daten von Heinerscheid, Tandel, Pütscheid, Vianden, Kautenbach, Munshausen und anschließend von Hoscheid, Hosingen und Wincrange für die gesamte Fläche aufbereitet. Da seit 2015 kein gültiges Biodiversitätsreglement vorlag und nur eine Art Absichtserklärung¹ anstelle der Biodiversitätsanträge ausgearbeitet werden konnte, wurde im Jahr 2017 keine systematische Kontaktaufnahme mit den Nutzern durchgeführt, um neue Flächen unter Vertrag zu nehmen.

Außerdem standen Vertragsverlängerungen im Jahr 2017 an, die vorrangig bearbeitet wurden, da kein gültiges Biodiversitätsreglement vorlag und nur eine Art Absichtserklärung ausgehandelt werden konnte. Bei den Vertragsverlängerungen wurden sowohl Verhandlungen auf Basis einer provisorischen Version des neuen Biodiversitätsreglements mit den Nutzern geführt als auch ein Abgleich mit dem Biotopkataster erstellt.

¹ Diese Absichtserklärungen basierten auf dem Biodiversitätsreglement von 2012 und mussten neu verhandelt werden, sobald das neue Biodiversitätsreglement in Kraft trat.

Bei neuen Biodiversitätsflächen wurde im Vorfeld ebenfalls ein Abgleich mit dem Biotopkataster gemacht und wenn nötig eine Kartierung durchgeführt. Außerdem verlangen das Biodiversitätsreglement von 2012 und das provisorische neue Reglement das Ausfüllen eines Bewertungsbogens („fiche d’évaluation“) für jede Vertragsfläche. Alle unterschriebenen Absichtserklärungen von 2018 wurden provisorisch in die zentrale Biodiversitätsdatenbank eingegeben. Sobald das neue Reglement vom 11. September 2017 in Kraft getreten war, stand der Biologischen Station ein Zeitrahmen bis zum 11. Januar 2018 zur Verfügung, um alle Absichtserklärungen von 2016, 2017 und 2018 in der Datenbank zu finalisieren (u.a. musste bei jedem Nutzer die gesamte, landwirtschaftlich genutzte Betriebsfläche nachgefragt und eingetragen werden), alle Verträge unterschreiben zu lassen und bei der Natur- und der Ackerbauverwaltung einzureichen.

Für die im Jahr 2017 zu verlängernden Bewirtschaftungsverträge (Vertragsbeginn 1.1.2018) wurde mit 24 Nutzern wegen Vertragsverlängerung auf Basis des provisorischen Reglements Kontakt aufgenommen. Insgesamt handelte es sich dabei um 59 Flächen, wobei es bei 29 Flächen zu keiner Absichtserklärung kam, weil entweder die Fläche die Biodiversitätsbedingungen nicht erfüllte oder weil das Bewirtschaftungsprogramm dem Nutzer nicht passte. Insgesamt wurden 30 Anträge für das Jahr 2018 unterschrieben.

Mit der Verabschiedung des Reglements im September 2017 konnten dann die Absichtserklärungen der Jahre 2016 und 2017 ebenfalls in Anträge umgewandelt werden. Dabei wurden im Zuge der Nachverhandlungen 36 Flächen mit einer Fläche von insgesamt rund 57 ha von 14 Nutzern schlussendlich nicht verlängert bzw. abgeschlossen, da die Bedingungen des neuen Reglements nicht passend waren oder sich herausstellte, dass die Flächen die Bedingungen für einen Bewirtschaftungsvertrag nicht erfüllten (z.B. mehrere Bewirtschafter einer Fläche).

Die unten angeführten Tabellen zeigen die Details bezüglich der Absichtserklärungen 2016, 2017 und 2018 (Stand 15.1.2018).

	Anträge 2016		Vom Nutzer abgelehnte Vertragsver- längerung
	Verlängerung	Neu- abschluss	
Anzahl Verträge	15	8	5
ha	17,7	13,95	5,19
Anzahl Nutzer	9		3

	Anträge 2017		Vom Nutzer abgelehnte Vertragsver- längerung
	Verlängerung	Neu- abschluss	
Anzahl Verträge	111	31	69
ha	172,66	32,93	101,78
Anzahl Nutzer	43		42

	Anträge 2018		Vom Nutzer abgelehnte Vertragsver- längerung
	Verlängerung	Neu- abschluss	
Anzahl Verträge	26	4	29
ha	32,38	4,39	20,19
Anzahl Nutzer	14		18

Im Jahr 2017 wurden auch Vertragsänderungen, u.a. die vorverlegte Beendigung von Verträgen oder die Vertragsübernahme durch einen anderen Nutzer, schriftlich per Konvention festgehalten und an die ASTA weitergeleitet, da solche Änderungen in der zentralen Biodiversitätsdatenbank von der ASTA (und der ANF) durchgeführt werden. Respektive informierte die ASTA die Biologische Station über Änderungen in der Datenbank bezüglich Verträge, die auf dem Gebiet des Naturpark Our liegen. Die Zusammenarbeit zwischen der ASTA und der Biologischen Station funktionierte auch im Jahr 2017 relativ reibungslos.

Basierend auf den unterzeichneten Anträgen für 2016, 2017 und 2018 sowie den laufenden Verträgen von 2014 und 2015 stehen im Naturpark Our für das Bewirtschaftungsjahr 2018 insgesamt rund 372 ha unter Biodiversitätsvertrag und es werden insgesamt 254 Verträge mit 73 verschiedenen Bewirtschaftern durch die Biologische Station verwaltet (Stand 15.1.2018).

Kontrolle 2017

Die Kontrolle der unter Vertrag stehenden Flächen wird seit 2007 von staatlicher Seite ausgeführt. Bei Bedarf steht die Biologische Station als Hilfsorgan zur Verfügung, um die notwendigen Informationen zu liefern. Diese Leistung wurde 2017 jedoch nicht von den staatlichen Verwaltungen in Anspruch genommen.

Zentrale Datenbank und neues Biodiversitätsreglement

Da die Naturverwaltung seit 2007 mit einer zentralen Biodiversitätsdatenbank arbeitet, half die Biologische Station auch 2017 bei der Weiterentwicklung mit, u.a. da den Biologischen Stationen für 2017 eine behelfsmäßige Datenbank zur Verfügung stand, um die Daten bereits im Jahr 2017 provisorisch einzugeben und so ein schnelleres Fertigstellen der Verträge zu ermöglichen, sobald das neue Reglement in Kraft trat. Mit jeder neuen Datenbankversion wurden Probleme und Bemerkungen von der Biologischen Station genau zusammengestellt und über das Planungsbüro *EFOR-ERSA* weitergeleitet, damit die Änderungen und Verbesserungen in den Aufbau der neuen Datenbank einfließen konnten.

Bedingt dadurch, dass kein gültiges Biodiversitätsreglement vorlag, sondern nur eine vorläufige Version des Reglements zum Biodiversitätsprogramm, waren die Verhandlungen bei den Vertragsverlängerungen sehr aufwendig, da sich die Programme des o.g. Reglements stark vom Reglement vom 10. September 2012 unterscheiden. Zusätzlich erschwerten oftmals die im Biotopkataster empfohlenen Bewirtschaftungsbedingungen

die Verhandlungen mit den Nutzern hinsichtlich der Bewirtschaftung eines Biotopes im Rahmen des provisorischen Biodiversitätsprogrammes. Die ungewissen Inhalte eines noch nicht vorliegenden Reglements behinderten zudem die Gespräche mit den Nutzern.

2) Biberprojekt

Der Biber (*Castor fiber*) konnte sich in den letzten Jahren immer wieder kurzfristig im Naturpark Our ansiedeln, fiel aber entweder dem Zug- oder Autoverkehr zum Opfer (1999-2002 an der *Woltz/Clerve*; 2006 an der *Our* bei Stolzemburg). Ab 2008 wurden erneut Bibernachweise gefunden, die auf fünf Bibervorkommnisse im Naturpark Our schließen ließen. Aber seit 2009 scheinen einige Vorkommen erloschen oder es stellte sich heraus, dass es sich bei den Vorkommen nicht um den einheimischen Europäischen Biber (*Castor fiber*), sondern um den Kanadischen Biber (*Castor canadensis*) handelt. Diese wurden von der ANF eingefangen. Mit dem Beitritt der Gemeinde Wincrange zum Naturpark Our konnte der Naturpark Our auch den ersten einheimischen Biber auf seinem Gebiet verzeichnen, denn an den Weihern von Weiler gibt es seit 2012 ein solches Vorkommen. Zurzeit sind der Biologischen Station drei Vorkommen des Europäischen Bibers auf dem Gebiet des Naturpark Our bekannt: Cornelysmillen, Fooschtbaach und Weiler Weiher.

Die Biologische Station bleibt weiter der lokale Ansprechpartner im Naturpark Our, denn eine Sensibilisierung der Bevölkerung ist sehr wichtig. Außerdem steht den Schulen im Naturpark Our ein Koffer mit pädagogischem Material zum Thema Biber zur Verfügung, der bei Bedarf bei der Biologischen Station des Naturpark Our ausgeliehen werden kann. Im Rahmen dieser Sensibilisierungskampagne versuchte die Biologische Station im Jahr 2017 weitere Anpflanzungen, u.a. als Pflanzaktionen mit Schulen, zu organisieren, konnte jedoch keine geeignete Fläche ausfindig machen, um dort den Lebensraum für den Biber zu verbessern.

3) Steinkauzprojekt

Der Steinkauz (*Athene noctua*) gehört zu den gefährdetsten Eulenarten Luxemburgs und ist eine geschützte Art des Biodiversitätsprogrammes (Règlement grand-ducal du 11 septembre 2017 instituant un ensemble de régimes d'aides pour la sauvegarde de la diversité biologique en milieu rural). In den letzten Jahren wurde der Lebensraum des Steinkauzes stark verändert und es kam zu einem massiven Populationseinbruch in Luxemburg. Verstreut über das ganze Land setzten sich deshalb diverse lokale Initiativen (CN Norden, LNVL, SICONA) vermehrt für die Restbestände des Steinkauzes ein. Im Auftrag des Umweltministeriums haben die Biologischen Stationen im Jahr 2004 ein gemeinsames nationales Projekt zum systematischen Schutz des Steinkauzes gestartet.

Nachdem 2015 eine flächendeckende Bestandsaufnahme in der Gemeinde Wincrange durchgeführt wurde, da hier die letzten Steinkauzvorkommen der vergangenen Jahre für den Norden bekannt waren, sollten ab 2016 nur noch die potentiellen Steinkauzreviere und Standorte mit Meldungen der Vorjahre auf dem Gebiet des Naturpark Our abgehört werden. Diese gezielte Bestandsaufnahme wurde 2017 auch durchgeführt, jedoch ohne

Reaktion. Bei der jährlichen Kontrolle der Nisthilfen waren Paul Ducomble und Marc Jans im Jahr 2017 ebenfalls erfolglos; sogar die im Jahr 2016 in Hamiville beringten drei Steinkäuze (Weibchen mit zwei Jungen) waren nicht mehr auffindbar. Trotzdem sollen darauf aufbauend in den nächsten Jahren weitere konkrete Schutzmaßnahmen und fortlaufende Bestandsregistrierungen durchgeführt werden. Zur Sensibilisierung der Bevölkerung wurden der Artikel über den Steinkauz Anfang 2017 auf der Website des Naturpark Our (www.naturpark-our.lu) aktualisiert und ein Artikel für den Newsletter im Februar verfasst.

Die genaue Projektbeschreibung und die detaillierten Ergebnisse 2017 können im Abschlussbericht „Bestandsaufnahme des Steinkauzes (*Athene noctua*) im Naturpark Our 2017“ bei der Biologischen Station eingesehen werden.

4) Fledermausprojekt

Im Rahmen eines gemeinsamen Schutzprojektes für Fledermäuse, an dem sich seit 2004 alle Biologischen Stationen beteiligen, geht es um die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und die Erfassung der potentiellen Lebensräume. Beim Schutz der Fledermäuse wird besonders Wert auf die Erhaltung und das Absichern von Sommerquartieren gelegt. Im Wesentlichen sollen öffentliche Gebäude (z.B. Kirchen, ...) fledermausfreundlich gestaltet werden und gegebenenfalls auch künstliche Nisthilfen eingerichtet werden. Da die Biologische Station Westen bereits seit einigen Jahren ein solches Projekt betreut, wurde dieses Konzept übernommen.

Im Rahmen des Biodiversitätsmonitorings wird auch ein Fledermausmonitoring in Luxemburg durchgeführt, an dem die Biologische Station wegen der Kolonien von *Myotis myotis* (Großes Mausohr) in Clervaux, Bastendorf und Brandenburg sowie von *Plecotus austriacus* (Graues Langohr) in Brandenburg beteiligt ist.

Im Jahr 2017 wurde die Kontrolle, der in den Vorjahren umgesetzten Maßnahmen, ausgeführt und auch die Säuberung des Sommerquartiers in der Musikschule Clervaux organisiert. Im Rahmen des Biodiversitätsmonitoring wurde die jährliche Zählung der *Große Mausohr*-Kolonien in der Musikschule in Clervaux und in den Kirchen von Bastendorf und Brandenburg, sowie der *Graue Langohr*-Kolonie in der Kirche von Brandenburg durchgeführt.

Da die Gemeinde Clervaux plant, das Gebäude der früheren Musikschule zu renovieren oder sogar abzureißen, wurde auf Anfrage der Gemeinde am 30. Mai 2017 eine Exkursion zusammen mit Vertretern von ANF und dem Naturpark Our nach Göttingen zum Biologen Karl Kugelschafter organisiert, der Erfahrung im Bereich von Umsiedlungen von Fledermauskolonien hat, um dort Informationen zu erhalten, ob im Fall von Clervaux eine Umsiedlung eine mögliche Option für die Große Mausohr-Kolonie wäre. Bei einer Versammlung am 16. November 2017 trafen sich Vertreter von ANF, dem Nachhaltigkeitsministerium und dem Naturpark Our um zu besprechen, in welcher Form die Gemeinde zur Lösung ihres Problems unterstützt werden könnte.

Am 8. Mai 2017 fand in Troisvierges ein gemeinsamer Vortrag von ANF und Naturpark Our mit dem Thema „Fledermaus – Blockade-Tier oder Umweltstar?“ statt.

Bei der Sensibilisierung stieß die Biologische Station meist auf eine positive Einstellung der Bevölkerung und konnte auf viele Fledermausfragen zumindest eine für beide Seiten zufriedenstellende Antwort geben.

Die genaue Projektbeschreibung und die ausführlichen Ergebnisse des Monitorings 2017 können im Abschlussbericht „Fledermausschutzprojekt im Naturpark Our 2017“ bei der Biologischen Station eingesehen werden.



Kolonie vom Großen Mausohr in Bastendorf am 12.06.2017 (Foto: Naturpark Our).

5) Punktueller Biotop- und Artenschutz / PNPN / Biotopkataster / Pflegepläne Natura2000 / Reconnecting

Auf Anfrage des *Naturmusée* arbeitete die Biologische Station auch im Jahr 2017 bei der Erfassung der Reptilien in Luxemburg mit. Bei diesem Projekt des *Naturmusée* geht es um die Registrierung von Reptilienbeobachtungen. Diesbezüglich wurden alle relevanten Daten (Reptilienart, Fundort mit Koordinatenangaben, Datum und Uhrzeit, Name des Beobachters) in der Datenbank (Recorder) eingetragen.

Außerdem gibt die Biologische Station alle Beobachtungen, u.a. wichtige und seltene Vogelbeobachtungen, in die Datenbank (Recorder) des *Naturmusée* und in die GIS-Datenbank des Naturpark Our ein.

Bedingt durch die umfangreiche Datenbank des Landschaftsrahmenplanes des Naturpark Our konnte die Biologische Station im Laufe des Jahres 2017 auf Anfragen verschiedener Planungsbüros oder Verwaltungen antworten und ihnen im Auftrag des Ministeriums für

nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt die angeforderten Naturschutzdaten zur Verfügung stellen (z.B. Dossier de classement Fooschtbaach - Büro EcoTop; Arbeitsgruppe Ökologische Schäden durch Nil- und Kanadagans – MDDI; FSC-Rezertifizierung – IMOSwiss AG; Bewirtschaftungsplan des Natura 2000-Gebietes Conzefenn – Julien Reiners, ANF, Fledermausvorkommen Gemeinde Putscheid – Anne Herrig, Enviro Sciences International, ...).

Aufgrund des neuen Naturschutzgesetzes vom 29.1.2004 und des *Plan National concernant la Protection de la Nature (PNPN)* für den Zeitraum 2007-2011 wurde in den Jahren 2007 bis 2012 ein landesweites Biotopkataster erstellt. Am 17. März 2014 wurde dieses Biotopkataster offiziell von der Umweltministerin vorgestellt und der Leitfaden im Internet veröffentlicht. Da die Biologischen Stationen als Berater im Leitfaden genannt sind, gehen seitdem immer wieder Anfragen von Landnutzern bei der Biologischen Station bezüglich der korrekten Handhabung des Leitfadens auf ihren landwirtschaftlich genutzten Biotopen ein. Zusätzlich gab es eine Anfrage des Revierförsters aus Wincrange wegen der Präsenz von Biotopen und Biodiversitätsverträgen auf einer Parzelle und der Kompatibilität derer mit einer möglichen Genehmigung für den Bau einer Zufahrt auf diese Parzelle.

Da Luxemburg die Frist für das Erstellen der „Plans de gestion“ der Natura 2000-Gebiete nicht eingehalten hat, wurde die Frist verlängert. Luxemburg sollte diese Pläne definitiv bis Ende 2016 in Brüssel einreichen, hat das jedoch nicht ganz geschafft. Somit fand am 15. Dezember 2017 eine Arbeitssitzung zwischen der ANF, der natur&ëmwelt-Stiftung Hëllef fir d’Natur und der Biologischen Station des Naturpark Our bezüglich der Ausarbeitung des Pflegeplanes Conzefenn statt. Die Biologische Station konnte u.a. wissenschaftliche Daten liefern und eine Stellungnahme dazu abgeben.

Da voraussichtlich mit der neuen Fassung des Naturschutzgesetzes jedes Naturschutzsyndikat einen Vertreter im „Observatoire de l’Environnement“ erhält, wurden bereits im November 2015 Vertreter der Naturschutzsyndikate als Beobachter in dieses Gremium berufen. Der Naturpark Our wird durch Eva Rabold vertreten. Im Jahr 2017 fanden insgesamt vier Versammlungen dieses Gremiums statt, wobei die Biologische Station bei drei Versammlungen vertreten war.

Durch die neue Förderphase des LIFE-Programmes ergibt sich die Möglichkeit zur Förderung nationaler Projekte. Die Biologische Station beteiligte sich bereits im Jahr 2014 und Anfang 2015 an der Ausarbeitung eines ersten Projektantrages für das integrierte LIFE-Projekt „Reconnecting Luxembourg“, der jedoch leider abgelehnt wurde. Im Herbst 2015 wurde (auf Empfehlung der Europäischen Kommission) ein zweiter Versuch unternommen, ein solches Projekt in Angriff zu nehmen. Jedoch wurden sich im Lauf der Ausarbeitung des Projektes alle Projektbeteiligten einig, dass ein LIFE-Projekt in dieser Form nicht durchführbar ist. Somit wurde von einer weiteren Antragstellung abgesehen. Die durch die Zusammenarbeit entstandene Austausch-Plattform soll beibehalten werden und es fand im Jahr 2017 eine Versammlung (4. Oktober) statt, um den Austausch aufrecht zu erhalten.

6) Aktionspläne:

Aktionsplan: Raubwürger

Im Jahr 2006 führten die *Centrale ornithologique Luxembourg (COL)*, die *Lëtzebuurger Natur- a Vulleschutzliga (LNVL)*, das *Naturmusée* und das *SICONA-Westen* eine landesweite Bestandsaufnahme der Habitate des bedrohten Raubwürgers (*Lanius excubitor*) durch. Dabei stellte sich heraus, dass es mindestens noch acht Raubwürgerhabitate im damaligen Naturpark Our gab. Diese verteilten sich auf die Gemeinden Clervaux (frühere Gemeinde Heinerscheid) und Troisvierges. Mit dem Beitritt der Gemeinde Wincrange kamen noch sechs Habitate dazu, so dass der Naturpark Our über insgesamt 14 Raubwürgerhabitate verfügte.

Basierend auf einer landesweiten Bestandsaufnahme im Auftrag des MDDI von 2012 und den jährlichen Aktualisierungen durch die COL wurde der Aktionsplan für den Raubwürger im Naturpark Our im Jahr 2017 überarbeitet. Insgesamt gibt es nun zwanzig Raubwürgerhabitate im Naturpark Our, die sich auf die Gemeinden Clervaux, Troisvierges und Wincrange verteilen. Diesbezüglich erfolgte am 30. März 2017 eine Besichtigung aller Raubwürgergebiete im Naturpark Our zusammen mit Mikis Bastian der COL. Daraufhin erstellte die Biologische Station für jedes Raubwürgergebiet ein Datenblatt mit den wichtigsten Informationen und Maßnahmen, das als Basis für die praktische Umsetzung dient.

Seit der Erstellung des Aktionsplanes für den Raubwürgerschutz im Naturpark Our in Zusammenarbeit mit der LNVL im Jahr 2007, hat die Biologische Station mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen. In den Jahren 2008 bis 2017 standen die Verhandlungen mit den Besitzern, der für den Raubwürgerschutz relevanten Parzellen, und vor allem die konkrete Maßnahmenumsetzung im Vordergrund. Parallel dazu übernimmt die Biologische Station eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung der Bevölkerung hinsichtlich des Raubwürgerschutzes.

Im Jahr 2017 wurden nur wenige Verhandlungen mit Besitzern bezüglich einer Maßnahmenumsetzung geführt. Nichtsdestotrotz konnten auf zwei Standorten in zwei Gemeinden insgesamt 19 Bäume und 35 m gemischte Strauchhecken angepflanzt werden. Es wurden ebenfalls Unterhaltsarbeiten und der empfohlene Heckenschnitt im Hinblick auf den Raubwürgerhabitatschutz in den beiden Gemeinden Clervaux und Troisvierges durchgeführt. Außerdem wurde bei den Verhandlungen im Rahmen des Biodiversitätsprogrammes versucht, die Bewirtschaftungsbedingungen auf den Flächen, auf denen ein Vorkommen von *Lanius excubitor* bekannt ist, so auszurichten, dass die Bewirtschaftung vor allem dem Raubwürger zu Gute kommt.

Die genaue Projektbeschreibung und die konkreten Umsetzungsergebnisse 2017 können bei Bedarf im Abschlussbericht „Aktionsplan Raubwürger (*Lanius excubitor*) im Naturpark Our 2017“ bei der Biologischen Station eingesehen werden.

Aktionsplan: Flussperlmuschel – Quellenschutz

Die Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) ist eine wichtige Art für den Naturschutz im Naturpark Our. So wurde im Zeitraum Oktober 2005 bis September 2011 ein *LIFE Nature*-Projekt zur Erhaltung und Sicherung der Flussperlmuschelpopulation an der *Kaalbermillen* von der Stiftung *Hëllef fir d’Natur* als Projektträger durchgeführt. Im Laufe dieses Projektes wurde deutlich, dass neben der Flussperlmuschel (*M. margaritifera*) auch die Bachmuschel (*Unio crassus*) stark gefährdet ist und es wurde ein weiteres *LIFE Nature*-Projekt beantragt. Diesem Antrag wurde stattgegeben und im Herbst 2012 startete das *LIFE Nature*-Projekt „Restauration des rivières de l’*Unio crassus* dans les Ardennes luxembourgeoises“.

Laut *Hëllef fir d’Natur* stellt sich ein fundamentales Problem für den Flussperlmuschel-schutz und somit auch für die Bachmuschel: die Quellen der Seitenbäche von Our, und Woltz/Clerve bringen viele Schwebstoffe und vor allem Nährstoffe ein. Deshalb wurde in den letzten Jahren eine flächendeckende Kartierung der Quellen auf dem gesamten Gebiet des Naturpark Our durchgeführt. Diese Bestandsaufnahme wird in den nächsten Jahren ständig aktualisiert. Anhand dieser Daten soll der Schutz der Quellen und deren Einzugsgebiete abgesichert werden.

Im Rahmen des Budgets der Gemeinden zur Umsetzung des „Règlement grand-ducal du 18 mars 2008 abrogeant et remplaçant le règlement grand-ducal du 22 octobre 1990 concernant les aides pour l’amélioration de l’environnement naturel“ wurden auf dem Gebiet der Gemeinde Parc Hosingen Maßnahmen zum Schutz von zwei Quellen umgesetzt (s. Bögen „Plan d’action espèce/habitat – mise en oeuvre“ mit den Details zu den Maßnahmen im Anhang).

Am 14. Februar und 10. April 2017 fanden Arbeitssitzungen zwischen der Biologischen Station und der Fließgewässerpartnerschaft Naturpark Our statt, um den Informationsaustausch zu erhöhen und die Zusammenarbeit zu optimieren. Die Biologische Station hat daraufhin angefangen einzelne Gewässerläufe zu kartieren, um Problempunkte festzustellen und diese dann zusammen mit Maßnahmen zum Schutz von betroffenen Quellen anzugehen.

Aktionsplan: Haselhuhn

Auf Nachfrage der Biologischen Station bezüglich der Umsetzung des Aktionsplanes Haselhuhn und dessen Finanzierung im Naturpark Our hieß es, dass dies noch nicht definitiv geklärt wäre.

Aktionsplan: Arnika

Im Jahr 2017 bestand kein Bedarf Maßnahmen für die bedrohte Pflanzenart Arnika seitens der Biologischen Station im Naturpark Our umzusetzen, da das *Naturmusée* seit mehreren Jahren ein aussichtsreiches Forschungs- und Schutzprojekt für *Arnica montana* durchführt. Außerdem betreut Richard Dahlem von der Stiftung *Hëllef fir d’Natur* im Auftrag des Umweltministeriums im Rahmen des Borstgrasrasenschutzes das Projekt „Wiederansiedlung der Arnika“.

Aktionsplan: Invasive Arten

Da invasive Pflanzen in den letzten Jahren ein vermehrtes Problem für die heimische Flora und Fauna darstellen, hatte die Biologische Station bereits im Jahr 2007 ein Informationsblatt mit den drei wichtigsten Neophyten (Riesen-Bärenklau, Japanisches Springkraut, Riesen-Knöterich) ausgearbeitet. Mit einer Kurzbeschreibung der Pflanzen, Gefahren und Gegenmaßnahmen wendet es sich besonders an Gemeinde- und Forstarbeiter. Das Informationsblatt wurde im Jahr 2008 an die zuständigen Gemeindetechniker und Förster zur Verteilung an deren Arbeiter verschickt. Da das Verschicken des Informationsblattes keine Reaktion bei den öffentlichen Verwaltungen auslöste, versuchte die Biologische Station im Jahr 2017 u.a. die Gemeindearbeiter aber auch Privatleute gezielt zu sensibilisieren. Daraufhin wurden auf konkrete Anfrage das o.g. Informationsblatt und besonders die im Jahr 2014 vom *Naturmusée* ausgearbeiteten Poster und Flyer mit Informationen zum Riesenbärenklau nochmals verschickt, um so die Sensibilisierten zur Bekämpfung dieser problematischen Arten zu bewegen.

Zudem wurde die Mitarbeit der Biologischen Station an einem Faltblatt von Naturverwaltung und SICONA über das Jakobskreuzkraut (*Senecio jacobaea*) angefragt. Im Gegenzug erhielt die Biologische Station ausreichend Exemplare dieses Faltblattes zum Verteilen, v.a. an betroffene Landwirte.

In Zusammenarbeit mit dem *Naturmusée* wurde 2017 ein Pilotprojekt zur Bekämpfung des Drüsigen Springkrauts (*Impatiens glandulifera*) entlang des Oberlaufs der *Blees* ausgearbeitet. Ziele des Projektes sind der Schutz der betroffenen Biotope (mehrere BK10 und BK11), die Vermeidung des Vordringens des Springkrauts in die *Sauerwisen* (potentielles Naturschutzgebiet), wo sich die Quelle der *Blees* befindet, sowie eine Einschätzung zum Aufwand und der Kosten nach mehrjähriger Bekämpfung. Am 26. Juni 2017 wurde eine Kartierung des Oberlaufs zusammen mit Efor-Ersa durchgeführt. Nach dieser Kartierung wurden zwischen dem 1. Juli und dem 1. September 2017 mehrere Bekämpfungsaktionen koordiniert. Am 5. Oktober 2017 wurde eine zweite Kartierung durchgeführt, um den Erfolg der diesjährigen Bekämpfungen einzuschätzen.



Springkraut-Bekämpfungsaktion vom 01.09.2017 (Foto: Naturpark Our).

Aktionsplan: Fischotter

Im Jahr 2017 war kein systematisches Monitoring vorgesehen. Daher wurden lediglich Sensibilisierungs- und Beratungsmaßnahmen durchgeführt, sowie erste Vorbereitungen für das Monitoring 2018 getroffen.

Aktionsplan: Ackerwildkräuter

Im Jahr 2015 wurde die Biologische Station zur Mitarbeit an der Arbeitsgruppe Ackerwildkräuter gebeten, um den Aktionsplan Ackerwildkräuter koordiniert für Luxemburg umzusetzen. Diesbezüglich fand am 2. Februar 2017 ein Treffen der Biologischen Stationen in Olm statt, bei dem es u.a. auch um die Inhalte und praktische Umsetzung des Aktionsplanes ging. Am 29. Juni 2017 wurde die praktische Kartiermethode für Ackerwildkräuter vom SICONA in Colmar-Berg vorgestellt. Zusätzlich fand im Rahmen dieses Aktionsplanes am 14. Juli 2017 in Bertrange ein vom SICONA organisierter Workshop mit dem Thema „Schutz der gefährdeten Ackerflora und -fauna“ statt.

Aktionsplan: Magere Flachland-Mähwiesen (6510), Calluna-Heiden (4030), Borstgrasrasen (6230), Pfeifengraswiesen (6410) und Sumpfdotterblumenwiesen (BK10)

Bei den Verhandlungen im Rahmen des Biodiversitätsprogrammes wurde versucht, die Bewirtschaftungsbedingungen auf den bekannten Biotopflächen so auszurichten, dass das Biotop durch die Bewirtschaftung optimiert wird. Am 16. Juni 2017 hatte die ANF in Wiltz zu einer Vorführung eines von einem Pferd gezogenen Balkenmähers geladen, um so die schonende Mahd empfindlicher Biotope zu ermöglichen. Außerdem fand im Rahmen dieses Aktionsplanes am 11. Juli 2017 in Olm ein vom SICONA organisierter Workshop mit dem Thema „Grünlandrenaturierung“ statt.

Zudem wurde im Sommer 2017 damit begonnen, von ausgewählten Arten landesweit an verschiedenen Standorten Samen zu sammeln, um diese zum Teil in der nationalen Samenbank des Naturmusée einzulagern und zum anderen Teil für die Saatgutgewinnung heranzuziehen. Dieses Saatgut soll in Zukunft für Renaturierungsmaßnahmen als autochthones Saatgut zur Verfügung stehen.

Aktionsplan: Blauschillernder Feuerfalter

Bei den Verhandlungen im Rahmen des Biodiversitätsprogrammes wurde versucht, die Bewirtschaftungsbedingungen auf den Flächen, auf denen ein Vorkommen von *Lycaena helle* bekannt ist, so auszurichten, dass die Bewirtschaftung dem Feuerfalter optimal nutzt. Um weiter in die Thematik hineinzufinden nahm die Biologische Station auch an der Weiterbildung „Bestimmungskurs Schmetterlinge“, die im Rahmen des Projektes LIFE Eislek von natur & ëmwelt – Stiftung Hëllef fir d’Natur angeboten wurde, teil. Damit soll ein Netzwerk für das Monitoring der Art (und anderer Schmetterlingsarten) auch nach Abschluss des LIFE-Projektes sichergestellt werden.

Im Rahmen dieses Aktionsplanes fand am 25. April 2017 in Olm ein vom SICONA organisierter Workshop mit dem Thema „Schutzstrategien für Schmetterlinge“ statt.

Aktionsplan: Kammmolch

Im Rahmen des Projektes „Maßnahmen zur Förderung des Kammmolches (*Triturus cristatus*) im Nordwesten Luxemburgs“, das vom Studienbüro EcoTop ausgearbeitet wurde, wurde die Biologische Station um Mithilfe gefragt. Diesbezüglich fand am 14. September 2017 eine Informationsversammlung zwischen Vertretern des Ministeriums für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt, der Naturverwaltung und des Naturpark Our statt, bei der auch das konkrete Projekt von natur & ëmwelt – Stiftung Hëllef fir d’Natur zur Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen vorgestellt wurde. Die Biologische Station wird dieses Projekt beratend begleiten und ergänzende Maßnahmen (z.B. Heckenpflanzungen) auf geeigneten Flächen durchführen.

Aktionsplan: Rotmilan

Im Rahmen dieses Aktionsplanes fand am 28. September 2017 in Olm ein vom SICONA organisierter Workshop mit dem Thema „Schutz des Rotmilans“ statt.

7) LIFE+ – Projekte:

A) Restoration of *Unio crassus* rivers in the luxemburgish Ardennes

Die Bachmuschel (*Unio crassus*) ist neben der Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) eine stark gefährdete Art in Luxemburg. Daher wurde als Folge des LIFE-Projektes „Restauration des populations de moules perlières en Ardennes“ dieses Projekt von der Stiftung *Hëllef fir d’Natur* beantragt. Die Laufzeit ist vom 1.9.2012 bis 28.02.2019. In diesem Zeitraum werden neben der Nachzucht der Bachmuschel (*Unio crassus*), dem Monitoring der Art und der Gewässerqualität auch Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerqualität umgesetzt. Zu diesem Zweck nahm der Naturpark Our auch am Wasserforum teil, das am 22. November 2017 im Rahmen dieses Projektes organisiert wurde und alle Vertreter der Anrainerstaaten der Our in Bezug auf Wasserqualität und Naturschutz (im Speziellen die Bachmuschel) zusammen brachte. Der Naturpark Our begleitet zudem das Projekt praktisch und fachlich als Mitglied des Begleitausschusses und stellt die Verbindung zur Flusspartnerschaft Naturpark Our her. Eine Sitzung des Begleitausschusses sollte am 11. Dezember 2017 stattfinden, musste jedoch aufgrund zahlreicher Absagen auf den 15. Januar 2018 verschoben werden.

B) Restauration des zones humides de l’Ardenne

Dieses von der Stiftung *Hëllef fir d’Natur* beantragte Projekt (1.9.2012-31.8.2017) ist die Fortführung der Projekte „Protection et développement des éléments de liaison du réseau écologique transfrontalier dans la région des Ardennes belgo-luxembourgeoises“ (Interreg III A) und „Restauration écologique transfrontalière des fonds de vallées et des zones

humides enrésinés“ (Interreg IV A). Ziel ist es die Maßnahmen zur Wiederherstellung der Feuchtgebiete und der damit verbundenen Lebensgemeinschaften fortzuführen. Der Naturpark Our begleitete das Projekt praktisch und fachlich als Mitglied des Begleitausschusses. Das Abschlusskolloquium fand am 1. und 2. Juni 2017 statt und bot mit seinen interessanten Vorträgen und der Ganztagesexkursion einen guten Einblick in das Projekt LIFE Eislek.

B) Kommunale Projekte

8) Umsetzung kommunaler Naturschutzprojekte

In sechs der acht Gemeinden des Naturpark Our (Clervaux, Kiischpelt, Parc Hosingen, Tandel, Troisvierges und Wincrange) wurden im Jahr 2017 Projekte zur Verbesserung der natürlichen Umwelt und des Landschaftsbildes im Rahmen des „Règlement grand-ducal du 18 mars 2008 abrogeant et remplaçant le règlement grand-ducal du 22 octobre 1990 concernant les aides pour l'amélioration de l'environnement naturel“ durchgeführt. Projektschwerpunkte sind die Anpflanzung und Pflege von einheimischen Hecken, Laub- und Hochstammbäumen. Da diese Projekte einen breiten Anklang bei der Bevölkerung finden und stark zum praktischen Natur- und Landschaftsschutz beitragen, hat die Biologische Station des Naturpark Our die Aufgabe die laufenden Projekte zu koordinieren. Die Details dieser Koordinationsarbeit und die Bedingungen, u.a. Stichtage, sind in einer Konvention zwischen dem Naturpark Our und dem Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt (ehemalige Umweltministerium) festgehalten. Die Biologische Station übernimmt die Ausarbeitung des Projektes, der Budgets und des Informationsfaltblattes für die Gemeinden. Sie kümmert sich um die Beratung der Antragsteller sowie die Organisation der Arbeiten und erstellt für jede Gemeinde einen detaillierten Endbericht.

Die Inhalte und Haushaltsposten der einzelnen Projekte 2017 sind in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

Gemeinde	Inhalt	Budget 2017
Clervaux	Anpflanzung & Pflege von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Hecken und Bäumen in der Bauzone ² ; Hecken-/Baumkataster; Arten- und Habitatschutz.	60.000.- € 3.500.- € (Bauzone)
Kiischpelt	Anpflanzung von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Bäumen in der Bauzone ² ; Pflege von Laub- und Obstbäumen; Arten- und Habitatschutz	15.000.- €
Parc Hosingen	Anpflanzung von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Hecken und Bäumen in der Bauzone ² ; Pflege von Laub- und Obstbäumen; Arten- und Habitatschutz	35.000.- €
Tandel	Anpflanzung von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Bäumen in der Bauzone ² ; Pflege von Laub- und Obstbäumen; Arten- und Habitatschutz	21.000.- € (Grünzone), 1.500.- € (Bauzone)
Troisvierges	Anpflanzung & Pflege von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Unterhalt Naturlehrpfad Cornelysmillen; Hecken-/Baumkataster; Arten- und Habitatschutz.	55.000.- €
Wincrange	Anpflanzung & Pflege von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Bäumen in der Bauzone ² ; Hecken-/Baumkataster; Arten- und Habitatschutz.	50.000.- € 5.000.- € (Bauzone)

Im Jahr 2017 wurden in der Grünzone insgesamt 353 Bäume und 1309 m Hecken neu angepflanzt und 604 Bäume gepflegt. Es wurden 197 Anträge von der Biologischen Station bearbeitet. Einen genauen Überblick der in der Grünzone im Jahr 2017 ausgeführten Arbeiten pro Gemeinde liefert die nachfolgende Tabelle:

² Bei Anpflanzungen in der Bauzone werden die Kosten von der Gemeinde und dem Antragsteller übernommen.

Gemeinde	Anzahl der Anträge	Anzahl der gepflanzten Obstbäume	Anzahl der gepflanzten Laubbäume	Länge der gepflanzten Hecken (m)	Anzahl der geschnittenen Bäume
Clervaux	48	69	1	63	182
Kiischpelt	8	13	0	7	2
Parc Hosingen	28	70	3	275	82
Tandel	15	102	0	0	5
Troisvierges	38	31	2	303	173
Wincrange	60	48	14	661	180
<i>Gesamt</i>	<i>197</i>	<i>333</i>	<i>20</i>	<i>1309</i>	<i>604</i>

In dieser Tabelle sind jedoch nur die Neuanpflanzungen und der Schnitt an alten Bäumen berücksichtigt. Zusätzlich wurden im Rahmen dieses Projektes auch Unterhaltsarbeiten (Bäume und Heckensträucher ersetzen, Freimähen von Hecken, Erziehungschnitt an jungen Obstbäumen, Weideschutzkäfige reparieren, ...) und Arten- sowie Habitatschutzmaßnahmen in den sechs Gemeinden von der Biologischen Station koordiniert.

Da es seit 2012 Probleme mit der Auszahlung der Subsidien seitens des Ministeriums für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt gibt, hat die Biologische Station auch im Jahr 2017 Interventionen unternommen, um die staatliche Kofinanzierung abzusichern. Außerdem arbeitet das Nachhaltigkeitsministerium an einer Neufassung des „Règlement grand-ducal du 18 mars 2008 abrogeant et remplaçant le règlement grand-ducal du 22 octobre 1990 concernant les aides pour l'amélioration de l'environnement naturel“. Diesbezüglich fand am 2. Februar 2017 ein Arbeitstreffen zwischen dem MDDI, der ANF und allen Biologischen Stationen statt.

9) Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Errichtung der Biologischen Station im Naturpark Our wurde eine zentrale Anlaufstelle für die Bevölkerung und die Gemeinden bezüglich Arten-, Natur- und Landschaftsschutzfragen in der Region geschaffen.

Sensibilisierung der Bevölkerung

Im Jahr 2017 stand die Information der Einwohner des Naturpark Our in den Bereichen des praktischen Landschaftsschutzes im Allgemeinen (z.B. allgemeine Informationen zur Biologischen Station, ...) sowie des Arten- und Habitatschutzes im Speziellen im Vordergrund. Zusätzlich war sie mit Beiträgen (z.B. Steinkauz, Tätigkeitsbericht 2016, ...) auf der naturparkeigenen Website (www.naturpark-our.lu), im Newsletter und *Naturpark*³ präsent (siehe Anhänge: Newsletter Februar – Steinkauz, Newsletter Juni – Fledermauszählungen, Newsletter Juli – Springkraut, *Naturpark*³ N°4 - Fledermäuse).

In diesem Jahr fand am 6. August 2017 zum sechsten Mal das Naturpark-Fest statt. Die Biologische Station unterstützte bei der Organisation des Festes und bei der Betreuung der Aktionsstände.

Naturpark – Fibel

In Kooperation mit den Naturparken Öwersauer und Möllerdall arbeitete der Naturpark Our an einer Pflanzenfibel für die Regionen der drei Naturparke. Die Biologische Station wirkte im Jahr 2017 an der Fertigstellung der Fibel mit.



Szenario Eichen-Hainbuchenwald (Illustration: Alexander Schmidt).

Ausstellung „Maison du Parc“

Im „Maison du Parc“, dem aktuellen Sitz des Naturpark Our in Hosingen, wurde vor mehreren Jahren eine Dauerausstellung eröffnet, um den Naturpark und seine Dienstleistungen zu veranschaulichen. Im Jahr 2017 arbeitete die Biologische Station auch weiter an der Aktualisierung und Ergänzung dieser Ausstellung mit.

Netzwerk Blühende Landschaften – Flouer a Gaart an der Bléi

Die Biologische Station vertritt den Naturpark Our im Rahmen der landesweiten Sensibilisierungskampagne „Netzwerk Blühende Landschaften – Flouer a Gaart an der Bléi“. In diesem Projekt geht es um die Vielfalt der Insekten, insbesondere der Wildbienen, die durch eine Mannigfaltigkeit an Blüten erhalten werden kann. Außerdem versuchte die Biologische Station auch im Jahr 2017 die Gemeinden, *Ponts et Chaussées* und die Bevölkerung des Naturpark Our hinsichtlich der Problematik der Bienen, sowie der fehlenden Blütenpflanzen und somit eines späteren Mähtermins zu sensibilisieren und zu beraten. Zusätzlich beriet die Biologische Station im Rahmen mehrerer Anfragen von Bürgern zu Saatgutmischungen bzw. Anlage von Blumenwiesen und Bau von Insektenhotels.

„ ... ohne Pestizide“

Im Rahmen dieses Projektes wurde in Zusammenarbeit mit der Flusspartnerschaft Naturpark Our bereits 2014-2016 eine Bestandsaufnahme der öffentlichen (Grün-)Flächen der Naturpark-Gemeinden erstellt und in den Gemeinden präsentiert. Darauf aufbauend werden neben Modulen für die zukünftige, pestizidfreie Pflege und Anlage von öffentlichen Grünflächen auch erste konkrete Projekte in Zusammenarbeit mit den Gemeinden geplant.

Als weitere Maßnahme wurden in einem Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Spezialisten für naturnahe Grünflächengestaltung Reinhard Witt ausgewählte Flächen in den Gemeinden Troisvierges, Parc Hosingen, Clervaux und Kiischpelt unter die Lupe genommen und eine neue Bepflanzung bzw. Pflege durchgeführt. Dazu fand am 16. Mai 2017 eine Begehung der betreffenden Flächen mit Herrn Witt statt, bei der die vorzunehmende Pflege diskutiert und demonstriert wurde.

Am 2. Februar 2017 fand bei SICONA in Olm eine theoretische Schulung bezüglich der Umsetzung der Anlage von öffentlichen pestizidfreien Grünflächen sowie des Sammelns von autochthonem Saatgut statt. Am 17. Mai 2017 erfolgte die Besichtigung von praktischen Beispielen zur naturnahen Grünflächengestaltung auf dem Gebiet vom SICONA und am 19. September 2017 kam es im Naturpark Möllerdall zu einem Erfahrungsaustausch zwischen den Biologischen Stationen bezüglich der praktischen Grünlandgestaltung aus den letzten Jahren.



Neu angelegte, naturnahe Grünanlage in Consthum (Foto Naturpark Our).

Naturlehrpfad *Cornelysmillen*

Die Biologische Station kümmerte sich um die Instandhaltung des Naturlehrpfades *Cornelysmillen* und den routinemäßigen Unterhalt (z.B. Weg freimähen, Infotafeln säubern, Wegweiser kontrollieren, ...). Da sich ein Anrainer seit langem massiv an den Landschaftselementen entlang des Pfades stört, versuchte die Biologische Station im Jahr 2017 hier die Wogen zu glätten und eine für beide Seiten zufriedenstellende Lösung zu finden. Außerdem sollte im Jahr 2017 das Konzept (Flyer, Wegführung, Broschüre, Informationstafeln) teilweise überarbeitet werden. Sobald alle Fragen geklärt sind, soll im Jahr 2018 die Überarbeitung abgeschlossen werden.

Pflanzaktionen im Rahmen des *Tag des Baumes*

Im Rahmen des *Tag des Baumes 2017* lud die Gemeinde Kiischpelt am 11. November 2017 zu einem Pflanzfest von Hochstammobstbäumen für die Neugeborenen des Jahres 2016 ein. Die Biologische Station half im Vorfeld bei der Organisation der Anpflanzung.

Das *Syndicat d'initiative* aus Lieler organisierte am 11. November 2017, dem *Tag des Baumes 2017*, eine Pflanzung, wobei ein Laubbaum bei der Mariengrotte in Lieler ersetzt und ein Laubbaum an der Our angepflanzt wurden. Die Biologische Station kümmerte sich um die Beratung und Bestellung der Pflanzware.

Im Vorfeld zum Tag des Baumes 2017 hatte der Revierförster Schmitz und die Biologische Station die Anpflanzung einer 300 m langen Strauchhecke mit 15 Überhältern auf einer Fläche von natur&ëmwelt in Brachtenbach für die Gemeinde Wincrange geplant. Nachdem die Gemeinde der Pflanzaktion zuerst zugesagt hatte, wurde die Anpflanzung dann kurzfristig seitens der Gemeinde abgesagt. Die Elternvereinigung, die Schule und die Gemeinde Wincrange organisierten daraufhin am 23. November 2017 die Kompensationspflanzung von Hecken und Bäumen auf einer gemeindeeigenen Parzelle bei der Kläranlage von Troine zusammen mit der Sektion Clärref von natur&ëmwelt, CNDS-Naturaarbechten und der Cooperative Lëlljer Gaart.

Weiterbildungskurse und Beratung

In sechs Gemeinden des Naturpark Our läuft ein Projekt zur Verbesserung der natürlichen Umwelt und des Landschaftsbildes. Bei diesen Projekten sind nicht nur die Anpflanzungen wichtig, sondern die Unterhaltsarbeiten sind genauso elementar. Da der Unterhalt jedoch nicht alleine von den Projekten getragen werden kann, ist es wichtig, dass die Bevölkerung lernt, die angepflanzten Bäume und Hecken selbst zu pflegen.

Diesbezüglich organisierte die Biologische Station jährlich in Zusammenarbeit mit einer Naturpark-Gemeinde und natur&ëmwelt - Stiftung *Hëllef fir d'Natur* einen praktischen Obstbaumschnittkurs. Leider hat natur&ëmwelt diese Zusammenarbeit ab 2016 gekündigt. Die Biologische Station versuchte Anfang seitdem einen Ersatzkursleiter zu finden. Jedoch vergeblich. Deshalb verwies die Biologische Station im Jahr 2017 drei

Interessierte per Infoschreiben an diverse Kurse, die in der Region von anderen Strukturen angeboten wurden.

Auf Anfrage einer BTS-Klasse (Bereich Betriebswirtschaftslehre und nachhaltige Entwicklung) des Lycée Technique Ettelbruck hielt die Biologische Station am 17. November 2017 einen Vortrag über die europäischen Verordnungen und Richtlinien zum Natur- und Gewässerschutz sowie deren Umsetzung in Luxemburg.

Im Jahr 2017 konnte die Biologische Station die Bevölkerung und die Gemeindearbeiter nicht nur über die organisierten Kurse und Kampagnen weiterbilden, sondern sie konnte die Bewohner des Naturparks auch bei unzähligen Anfragen hinsichtlich Natur- und Umweltschutz beraten bzw. an die zuständigen Dienststellen weiterleiten. So gab es etwa 32 Anrufe/Mails und persönliche Anfragen z.B. zur Biologie, zum Schutz und zur Bekämpfung von verschiedenen Tier- und Pflanzenarten (z.B. Fledermäuse, Dachs, Fischotter, ...); zum Kollisionsschutz für Vögel bei spiegelnden Fenstern; zur Bestimmung verschiedener Tier- und Pflanzenarten (z.B. Obstsorten, ...); zur Vorgehensweise beim Anlegen eines Bongerts, eines Komposthaufens oder eines Weihers; zur Kompensationsanpflanzung bei Naturschutzauflagen; zur Pflege und zum Unterhalt von Hecken und Bäumen; zu Literaturangaben zu Bongerten (z.B. Obstsortenlisten) und deren Fördermittel; zur Baumanalyse und der fachgerechten Fällung eines Baumes in Hausnähe; zur Anpflanzung von Hecken und deren Förderung außerhalb des Naturparks; zu verschiedenen Agrarumweltprogrammen; zu landwirtschaftlichen Produzenten; zum ordnungsgemäßen Pestizideinsatz;

Neben der Weiterbildung der Bevölkerung nahm die Biologische Station auch selbst an Fortbildungskursen und Veranstaltungen teil, wobei sich 2017 folgende Möglichkeiten boten:

- Am 1. Februar 2017 fand eine Informationsversammlung zum Hochwasserschutz in Diekirch statt.
- Vom 1. Februar bis 9. März nahm ein Mitarbeiter an zwei parallel laufenden Online-Kursen „Geo-Apps“ und „Earth Imagery“ von ESRI teil.
- Im Rahmen des Fledermausschutzprojektes nahm die Biologische Station am 7. März 2017 an der Vorstellung des INTERREG Europe Projektes *Night Light* in Clervaux teil.
- Am 13. März 2017 kam es zum Personalaustausch zwischen dem Personal des Naturpark Our und dem neuen Mitarbeiter, Moritz Hoenck, der als landwirtschaftlicher Berater für die drei Naturparke eingestellt worden ist.
- Am 18. März 2017 nahm die Biologische Station am 34. Jahrestreffen der wissenschaftlichen Mitarbeiter des Naturmusées teil.
- Vom 21. März bis 30. Juli 2017 bildete sich die Biologische Station hauptsächlich in Bezug auf die Tagfalter im Rahmen des Bestimmungskurses „Schmetterlinge“ weiter (5 Abendkurse und 2 Exkursionen).
- Am 22. März 2017 nahm die Biologische Station am Kolloquium der Flusspartnerschaften „Durchgängigkeit an Fließgewässern“ in Useldange teil.
- Im Rahmen der Umsetzung des Aktionsplanes *Lycaena helle* nahm die Biologische Station am 25. April 2017 an dem vom SICONA organisierten ganztägigen Workshop „Schutzstrategien für Schmetterlinge“ teil.

- Am 3. Mai 2017 wurde die Zukunftsvision des Naturpark Our zwischen den Vorstandsmitgliedern und dem Naturparkpersonal bei einem halbtägigen Treffen andiskutiert.
- Vom 9. bis 10. Mai 2017 besuchte die Biologische Station eine Weiterbildung zur Nutzung des Programm „ArcGIS Pro“ in Trier.
- Am 30. Mai 2017 nahm die Biologische Station an dem vom *Haus vun der Natur* organisierten Themenabend „Wespenberatung – Workshop zum Aufbau eines Berater-netzwerkes“ in Kockelscheuer teil.
- Am 1. und 2. Juni 2017 fand das Abschlusskolloquium des LIFE-Eislek-Projektes statt.
- Der *Beieveräin Kanton Veinen* organisierte am 3. Juni 2017 den Tag der offenen Tür, um das neue Bienenhaus in Vianden und die damit verbundenen Aktivitäten vorzustellen.
- Am 13. Juni 2017 nahm die Biologische Station an der Informationsveranstaltung „D’FSC Bësch-Zertifizéierung – e séchere Méiwäert fir all Naturpark“ in der Heringer Millen im Müllertal teil.
- Im Rahmen der Aktion „... ohne Pestizide“ fand am 15. Juni 2017 der Workshop „Sportplätze pflegen“ statt.
- Am 16. Juni 2017 hatte die ANF in Wiltz zu einer Vorführung eines von einem Pferd gezogenen Balkenmähers geladen, um so gegebenenfalls die schonende und ökologische Mahd empfindlicher Biotope zu ermöglichen.
- Am 22. Juni 2017 nahm die Biologische Station an dem vom Nachhaltigkeits-ministerium organisierten Kolloquium über Regionale Produkte teil.
- Im Rahmen der History-T’Our in Asselborn – Auf den Spuren der Postreiter im Eislek hatte der Naturpark Our am 27. Juni 2017 zu einem Presse- und Infotermin eingeladen.
- Im Rahmen der Umsetzung des Aktionsplanes „Ackerwildkräuter“ wurde am 29. Juni 2017 die praktische Kartiermethode für Ackerwildkräuter vom SICONA in Colmar-Berg vorgestellt.
- Am 11. Juli 2017 nahm die Biologische Station im Rahmen der Umsetzung des Biotopkatasters und des Aktionsplanes „Habitats“ an dem von der ANF und dem SICONA organisierten Fortbildungskurs „Grünlandrenaturierung“ teil.
- Im Rahmen der Umsetzung des Aktionsplanes „Ackerwildkräuter“ nahm die Biologische Station am 14. Juli 2017 an dem vom SICONA organisierten ganztägigen Workshop „Schutz der gefährdeten Ackerflora und -fauna“ in Bertrange teil.
- Vom 18. - 20. Juli 2017 nahm die Biologische Station an der von den drei Naturparks organisierten Exkursion in den Naturpark Frankenwald in Deutschland teil.
- Am 20. September 2017 fand der jährliche Personalaustausch zwischen den Naturparks Möllerdall, Öwersauer und Our mit einer Besichtigung des Aquatowers in Berdorf und des Besucherzentrums in der Heringer Millen statt.
- Im Rahmen der Umsetzung des Aktionsplanes *Milvus milvus* nahm die Biologische Station am 28. September 2017 an dem vom SICONA organisierten halbtägigen Workshop „Schutz des Rotmilans“ teil.
- Am 3. Oktober 2017 fand im Naturmusée eine Konferenz zum Thema „Die Wildkatze in Luxemburg statt“, an der die Biologische Station im Rahmen des Aktionsplans *Felis silvestris* teilnahm.
- Am 6. Oktober 2017 nahm die Biologische Station am Workshop „Se nourrir des paysages“ in Sion (F) teil.
- Am 17. Oktober 2017 organisierte der SICONA einen Workshop mit Friedhelm Strickler (Bioland-Gärtnerei Strickler) zur Pflege von naturnahen Staudenbeeten, an dem die Biologische Station teilnahm.

- Am 23. Oktober nahm die Biologische Station am Seminar „Des exotiques dans nos rivières“ in Libramont (B) teil.
- natur&ëmwelt lud am 24. Oktober 2017 zu ihrem wissenschaftlichen Kolloquium „Für Naturschutz begeistern – Neue Wege in der Kommunikation“ im CAPE in Ettelbrück ein.
- Das LIST (*Luxembourg Institute of Science and Technology*) lud am 22. November zur Konferenz „Les suivis de la biodiversité au Luxembourg – que reste-il (à faire) ? “ ein.

10) Hecken- und Baumkataster

Im Rahmen des Hecken- und Baumkatasters, das als Grundlage für ein Hecken- und Baumpflegeprogramm dient, wurden vor einigen Jahren in den zwei Naturpark Our-Gemeinden Troisvierges (2001 bis 2006) und Clervaux (2002 bis 2007) die Hecken und Bäume sektionsweise u.a. durch die Stiftung *Hëllef fir d’Natur* kartiert. Seit 2010 wurden die Hecken und Bäume in den restlichen Gemeinden des Naturpark Our in enger Zusammenarbeit mit der Naturverwaltung kartiert: 2010 – Munshausen; 2011 – Heinerscheid, Hosingen und z.T. Consthum; 2012 – Consthum (Rest), Hoscheid, Kiischpelt, Pütscheid und z.T. Vianden; 2013 – Vianden (Rest) und Tandel. Somit sind mit Ende 2013 alle Naturparkgemeinden kartiert. Aufgrund des Beitritts der Gemeinde Wincrange wurden die Daten dieser Gemeinde Ende 2014 in die bestehende Datenbank integriert.

Wie in den Vorjahren wurden auch im Jahr 2017 die Pflegemaßnahmen in der Gemeinde Troisvierges und in der Fusionsgemeinde Clervaux von der Biologischen Station koordiniert und in die Datenbank eingetragen. Die Pflegemaßnahmen, die 2016 erstmalig in der Gemeinde Wincrange im Rahmen des Heckenpflegeprogramms ausgeführt und in die Datenbank eingetragen wurden, liefen im Jahr 2017 nach dem gleichen Modus ab.

Auf Initiative der Naturverwaltung stellte Frau Odile Marcelis vom Planungsbüro Thelis die zentrale Datenbank „HeBa“ (Heckenbaumkataster), an deren Ausarbeitung die Biologische Station seit 2016 mitarbeitete, am 26. Juli 2017 in Senningerberg vor. Bei dieser Präsentation waren u.a. Frau Susi Link und Frau Anne Peschon von der ASTA sowie die Biologischen Stationen SIAS und der Naturparke Möllerdall, Öwersauer und Our vor Ort. Daraufhin begann eine Testphase, in der die Biologischen Stationen die nötigen Informationen und Daten lieferten, um die Weiterentwicklung der Datenbank HeBa voranzubringen und mögliche Programmfehler aufzudecken.

Ebenfalls am 26. Juli 2017 fand in Senningerberg ein Treffen der Biologischen Stationen SIAS und der Naturparke Möllerdall, Öwersauer und Our statt, um einen Leitfaden bezüglich des Heckenschnitts für die Gemeinden auszuarbeiten.

11) Landschaftsrahmenplan

Das Umweltministerium ließ vor einigen Jahren einen Landschaftsrahmenplan (*Plan vert directeur*) für den Naturpark Our in Form einer GIS-Datenbank erstellen. Damit dieses Instrument ein lebendiges Werkzeug ist und als Grundlage für die Arbeit der Biologischen Station dienen kann, u.a. im Rahmen der nationalen Naturschutzprojekte (36% der Fläche des Naturpark Our ist als Natura 2000-Gebiet eingestuft), muss diese GIS-Datenbank

laufend aktualisiert werden. Die vorhandenen Daten werden den Gemeindeverwaltungen des Naturpark Our für ihre Arbeiten zur Verfügung gestellt und neu erhobene Daten fließen in das System zurück. So wurden im Jahr 2017 die Daten der jährlichen Anpflanzungen aus den sechs Projekten zur Verbesserung der natürlichen Umwelt und des Landschaftsbildes (Umsetzung der kommunalen Naturschutzprojekte) in die Datenbank eingetragen. Auch der interne Datenaustausch und die Aktualisierung des Landschaftsrahmenplans wurden im Auftrag des Ministeriums für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt von der Biologische Station durchgeführt (z.B. Integration der Quellenkartierung, Integration der Daten aus den Wiesenprojekten, Integration der Daten des Biotopkatasters, Beobachtungen von Tier- und Pflanzenarten, Aktualisierung von Daten etc.). Zudem gab es Anfragen von verschiedenen Planungsbüros oder Verwaltungen zur Bereitstellung von Daten (u.a. für das Ausweisungsverfahren Naturschutzgebiet Fooschtbaach; für den Bewirtschaftungsplan des Natura 2000-Gebietes Conzefenn).

Ausblick

Ähnlich wie im Vorjahr werden die laufenden Projekte auch im Jahr 2018 von der Biologischen Station des Naturpark Our weitergeführt. Außerdem gibt es wieder gemeinsame Projekte mit den anderen fünf Biologischen Stationen: Biodiversitätsprogramm, Schutzprojekte für Steinkauz und Fledermäuse, Aktionspläne zum Arten- und Habitatschutz sowie Hecken-/Baumkataster. Im Jahr 2018 ist die staatliche Kofinanzierung gleich geblieben. Sowohl auf der nationalen Ebene als auch für die kommunalen Projekte sind 1557 Arbeitsstunden vorgesehen.

Die folgende Liste gibt einen Überblick über das geplante Aktionsprogramm der Biologischen Station des Naturpark Our für das Jahr 2018.

Nationale Projekte

Betreuung von Landwirten und anderen Landnutzern als wichtige Partner im Naturschutz (Biodiversitätsprogramm)

Im Rahmen der Umsetzung der europäischen Habitat- und Vogelschutzdirektive leitet die Naturverwaltung für das Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt sowie für das Landwirtschaftsministerium das Programm zum Schutz und Erhalt bedrohter Lebensräume sowie seltener Tier- und Pflanzenarten auch im Jahr 2018 weiter. Im Auftrag der Naturverwaltung hat die Biologische Station des Naturpark Our die Aufgabe Kontakt mit den betreffenden Bewirtschaftern aufzunehmen und mit ihnen einen Antrag auf einen fünfjährigen Bewirtschaftungsvertrag für das Jahr 2018 aufzustellen. Schätzungsweise wird jährlich mit 30-40 ha an neuen Verträgen gerechnet - der Umfang der Fläche ist jedoch stark von der Akzeptanz der Bewirtschaftungsbedingungen aus dem neuen Biodiversitätsgesetz abhängig. Diesbezüglich kümmert sich die Biologische Station auch um die Eingabe und Verwaltung der Daten in den Datenbanken. Im Jahr 2018 steht jedoch prioritär die Verlängerung der zur Zeit bestehenden Verträge 2014-2018 an, d.h. 28 Verträge laufen am 31.12.2018 aus und müssen für das Jahr 2019 neu verhandelt werden. Bei den Vertragsverlängerungen für das Jahr 2019 müssen für verschiedene Flächen neue Arteninventare erstellt werden, da die früheren Argumentationslisten teilweise nicht ausreichend oder nicht mit dem aktuellen Reglement kompatibel sind. Zusätzlich wird ein Abgleich mit dem Biotopkataster erstellt und für jede Fläche muss ein Bewertungsbogen (fiche d'évaluation) ausgefüllt werden. Bei Bedarf wird eine Hilfestellung bei der Kontrolle der unter Vertrag stehenden Flächen, die seit 2007 von staatlichen Instanzen durchgeführt wird, gegeben. Außerdem versucht die Biologische Station bereits im Jahr 2018 interessante Flächen für die nachfolgenden Jahre zu bestimmen. Diesbezüglich werden die Daten aus dem Biotopkataster nach den Biodiversitätskriterien aufgearbeitet.

Spezieller Artenschutz

Im Rahmen diverser Sensibilisierungsaktionen und der Umsetzung praktischer Schutzmaßnahmen konnte die Biologische Station die Bevölkerung seit 2002 für den Lebensraum des Bibers begeistern. Außerdem dient sie im Auftrag der ANF als lokaler

Ansprechpartner, da in den letzten Jahren immer wieder **Biber** im Naturpark Our nachgewiesen wurden. Diesbezüglich sollen mögliche praktische Maßnahmen geplant und umgesetzt werden. Im Jahr 2018 steht die Sensibilisierung jedoch im Vordergrund.

Im Rahmen des Schutzprojektes für den **Steinkauz** wurden seit 2004 alle Naturpark Our-Gemeinden flächendeckend auf Steinkauzvorkommen geprüft. Seit 2007 beschränkt sich die jährliche Bestandaufnahme auf die potentiellen Steinkauzreviere, Standorte mit Meldung oder mit Wahrscheinlichkeit auf Zuwanderung, anhand derer konkrete Schutzmaßnahmen geplant werden können. Die Gemeinde Wincrange, die die letzten Steinkauzvorkommen im Norden bis vor einigen Jahren zu verzeichnen hatte, wurde 2015 in die jährliche Kartierung integriert. Auch hier erfolgte keine Reaktion auf die Klangattrappen obwohl 2016 bei der Kontrolle der Nisthilfen ein Weibchen mit zwei Jungen in Hamiville festgestellt wurde. Leider wurde dieses Vorkommen 2017 nicht mehr bestätigt. Aus Zeitgründen und den o.g. Gründen beschränkt sich die Biologische Station im Jahr 2018 hauptsächlich auf die Sensibilisierung der Naturparkbevölkerung hinsichtlich des Steinkauzschutzes.

Im Rahmen des Schutzprojektes für **Fledermäuse** geht es vorrangig um die Sicherung der Sommerquartiere, hauptsächlich in öffentlichen Gebäuden. Nachdem im Jahr 2015 auch die Gemeinde Wincrange und somit alle Naturpark-Gemeinden systematisch auf Fledermäuse untersucht und alle geplanten Maßnahmen umgesetzt wurden, steht hauptsächlich das jährliche Monitoring an, um die umgesetzten Maßnahmen zu kontrollieren, deren Wirksamkeit zu dokumentieren und gegebenenfalls neue Maßnahmen umzusetzen. Außerdem übernimmt die Biologische Station im Rahmen des Biodiversitätsmonitorings die jährliche Zählung der Kolonien des *Großen Mausohrs* in der Musikschule in Clervaux und in den Kirchen von Brandenburg und Bastendorf sowie die der Kolonie des *Grauen Langohrs* in der Kirche von Brandenburg und ist verantwortlich für die Sensibilisierung der Gemeinden und der Bevölkerung im Naturpark Our. Im Jahr 2018 wird voraussichtlich eine Batnight in der Gemeinde Tandel organisiert werden.

Betreuung von Natur- und Landschaftsschutzprojekten im Naturpark Our im Auftrag der Naturverwaltung sowie des Ministeriums für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt

Durch die Präsenz vor Ort hat die Biologische Station die Möglichkeit punktuelle Bestandaufnahmen und Schutzmaßnahmen von Biotopen und Arten für die staatlichen Verwaltungen zu planen und auszuführen. Dies wird meistens kurzfristig bei der Umsetzung von Pflegemaßnahmen oder bei der Instandsetzung eines Biotopes, u.a. im Rahmen des *PNPN*, benötigt (z.B. punktueller Biotop- und Artenschutz, Monitoring, ...). Aber auch bei längerfristigen Projekten kann die Biologische Station die Rolle des lokalen Ansprechpartners übernehmen (z.B. bei der Überarbeitung des *PNPN*, der Ausarbeitung des neuen Naturschutzgesetzes und des *Reglement 2008*, dem Kompensationsmanagement, der Umsetzung des Biotopkatasters, der Renaturierung von Biotopen, der Ausarbeitung und Umsetzung der „Plans de gestion Natura2000“, der Bearbeitung der Datenbank „Espaces naturels“, des LIFE-Projektes „Restoration of Unio crassus rivers in the luxemburgish Ardennes“, im *Observatoire de l'Environnement*, in der Arbeitsgruppe *Reconnecting*, ...).

Aktionspläne im Rahmen des PNP

Im *PNPN – Plan National concernant la Protection de la Nature 2007-2011* und *PNPN II 2015-2020* wurden verschiedene Aktionspläne für bedrohte Arten und Habitate

vorgeschlagen, die im Rahmen der Biologischen Stationen z.T. ausgearbeitet und umgesetzt werden sollen.

So wird die Biologische Station die konkrete Umsetzung des Aktionsplanes für den **Raubwürger** (*Lanius excubitor*) in den 20 Habitaten auf dem Gebiet des Naturpark Our weiterführen und auf Wunsch der Arbeitsgruppe *Reconnecting* im Jahr 2018 noch vertiefen.

Im Rahmen des Flussperlmuschelschutzes (*Margaritifera margaritifera*) sind Maßnahmen in den Quellgebieten der Seitenbäche der Our unbedingt notwendig. Diesbezüglich ist der **Aktionsplan zum Quellenschutz** wichtig, um den Schutz der Quellen und deren Einzugsgebiete abzusichern. Nach der Bestandsaufnahme im Jahr 2007 und der Fertigstellung des Aktionsplanes mit den konkreten Maßnahmenvorschlägen im Jahr 2008 wird die Umsetzung der praktischen Maßnahmen in den Gemeinden Clervaux, Parc Hosingen und Tandel von der Biologischen Station weiter betreut. Seit 2011 wurde der Aktionsplan zum Quellenschutz auf das Gewässersystem der Woltz/Clerve ausgeweitet, so dass nach der Bestandsaufnahme mit konkreten Maßnahmenvorschlägen eine ähnliche Umsetzung wie an der Our folgt. Mit der Kartierung des gesamten Naturpark Our ist in Zukunft auch eine Ausweitung der Maßnahmen auf alle Gewässer in diesem Gebiet angedacht.

Aktuelle Waldkartierungen und Meldungen haben ergeben, dass das **Haselhuhn** (*Bonasa bonasia*) an einigen Standorten im Naturpark Our vorkommt. Sobald der vom Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt in Auftrag gegebene Aktionsplan mit dem Maßnahmenkatalog zum Haselhuhnschutz zur Verfügung steht und vor allem die Finanzierungsmöglichkeiten geklärt sind, kann die Biologische Station zusammen mit der Naturverwaltung mit der Planung und Umsetzung von konkreten Maßnahmen im Naturpark Our beginnen.

Das *Naturmusée* arbeitet seit einigen Jahren an wissenschaftlichen Versuchen zum Schutz von **Arnika** (*Arnica montana*) im Naturpark Our. Sobald der Biologischen Station diesbezüglich ein Aktionsplan vorliegt, wird sie ihrerseits die Planung und Umsetzung von praktischen Maßnahmen übernehmen können.

Das Japanische Springkraut (*Impatiens glandulifera*), der Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) und der Riesenknöterich (*Reynoutria sp.*) sind problematische **invasive Pflanzenarten**, deren Ausbreitung die Biologische Station im Naturpark Our in enger Zusammenarbeit mit den öffentlichen Verwaltungen bekämpft.

Im Rahmen des *Plan transnational Loutre* sind diverse Maßnahmen speziell für den **Fischotter** (*Lutra lutra*) geplant, u.a. die Weiterführung des Spurensuchernetzwerkes, die Bekämpfung invasiver Pflanzen, die Renaturierung von Altarmen, die Sensibilisierung in Bezug auf die Art, etc..

In Zusammenarbeit mit den Biologischen Stationen SICONA, SIAS, Naturpark Obersauer Naturpark Müllertal und dem Naturhistorischen Museum beteiligt sich die Biologische Station des Naturpark Our seit 2016 an der Umsetzung des Aktionsplanes „**Ackerwildkräuter**“. Eine erste Maßnahme wird dabei eine einheitliche Kartierung der Ackerunkräuter für ganz Luxemburg sein. Ziel ist es bis 2020 zehn Schutzäcker und zehn Feldflorenreservate für ganz Luxemburg zu etablieren, um das Vorkommen seltener Ackerunkräuter zu sichern.

Im Rahmen des Biodiversitätsprogramms versucht die Biologische Station die möglichen Bewirtschaftungsverträge im Sinne des **Blauschillernden Feuerfalters** (*Lycaena helle*) zu optimieren sowie sich am Monitoring im Zuge des After LIFE Eislek zu beteiligen.

Für die Habitatschutzpläne Borstgrasrasen, artenreiche Flachlandmähwiesen, Sumpfdotterblumenwiesen und Pfeifengraswiesen werden neben dem Abschluss von Bewirt-

schaftungsverträgen auch von ausgewählten Arten und Standorten weiterhin Samen gesammelt, die in der nationalen Samenbank archiviert und zur Herstellung von autochthonem Saatgut verwendet werden. Dieses Saatgut soll in erster Linie für Renaturierungen zur Verfügung stehen.

Die Biologische Station ist Ansprechpartner im Schutzprojekt für den **Rotmilan** (*Milvus milvus*), **Kammolch** (*Triturus cristatus*) und **Geburtshelferkröte** (*Alytes obstetricans*). Für die beiden letzteren unterstützt die Biologische Station bei Bedarf auch begleitende Schutzmaßnahmen.

Kommunale Projekte

Naturschutz in den Gemeinden

Im Rahmen des „Règlement grand-ducal du 18 mars 2008 abrogeant et remplaçant le règlement grand-ducal du 22 octobre 1990 concernant les aides pour l'amélioration de l'environnement naturel“ koordiniert die Biologische Station des Naturpark Our im Jahr 2018 in sechs von acht Gemeinden Projekte zum praktischen Natur- und Landschaftsschutz. Schwerpunkte dieser kommunalen Naturschutzprojekte sind die Anpflanzung und Pflege von einheimischen Hecken, Laub- und Hochstammobstbäumen sowie Arten- und Habitatschutz. Die Biologische Station übernimmt die fachmännische Beratung und Koordination dieser kommunalen Naturschutzprojekte.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch ihre Nähe zu den Gemeinden und den Bewohnern übernimmt die Biologische Station eine zentrale Rolle bei deren Sensibilisierung. Diesbezüglich sind Weiterbildungskurse, Informationsveranstaltungen und –material hinsichtlich Arten-, Natur- und Landschaftsschutz geplant. Bedingt durch den Beitritt der Gemeinde Wincrange muss das Informationsmaterial, das sich rein auf das Naturparkgebiet bezieht, in nächster Zeit überarbeitet werden. Bei der Umsetzung von kommunalen Naturschutzprojekten (u.a. *Ein neues Landschaftsbild für Vianden*; Lehrpfade *Cornelysmillen* und *Kautenbach*; *RFI Akescht*) und naturparkeigenen Informationskonzepten (z.B. *Expo Park Housen*, *Naturparkfest*) arbeitet die Biologische Station mit. Desweiteren werden Pflanzaktionen mit Schulklassen und geführte Exkursionen angeboten, um so der Bevölkerung und besonders den Kindern den Naturschutz näher zu bringen. Zusätzlich wirkt die Biologische Station weiter als lokaler Partner bei verschiedenen landesweiten Sensibilisierungskampagnen mit.

Hecken- und Baumkataster

Im Rahmen des Hecken- und Baumkatasters wurden bis Ende 2013 u.a. in enger Zusammenarbeit mit der Naturverwaltung alle Gemeinden im Naturpark Our im Hinblick eines Hecken- und Baumpflegeprogramms kartiert. Aufgrund des Beitritts der Gemeinde Wincrange wurden die Daten dieser Gemeinde in die bestehende Datenbank integriert. Somit ist das Hecken- und Baumkataster für den erweiterten Naturpark Our seit 2015 komplett.

Die Biologische Station wird die Aktualisierung der Datenbank im Jahr 2018 weiterführen und die Pflegemaßnahmen in den Gemeinden Clervaux, Troisvierges und bedingt in Wincrange koordinieren.

Ab 2018 soll die zentrale Heckenbaumkatasterdatenbank HeBa, die im Jahr 2016 im Auftrag der Naturverwaltung entwickelt wurde, voll operationell sein.

Landschaftsrahmenplan

Der vor einigen Jahren im Auftrag des damaligen Umweltministeriums für den Naturpark Our erstellte Landschaftsrahmenplan (*Plan vert directeur*) dient u.a. als Basis für die Naturschutzarbeit der Biologischen Station und muss laufend aktualisiert werden. Der Datenaustausch und die Aktualisierung dieser GIS-Datenbank wird im Auftrag des Ministeriums für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen – Abteilung Umwelt auch weiter von der Biologischen Station des Naturpark Our durchgeführt werden.

Anhang

Programme de travail de la Station biologique du Parc naturel de l'Our pour l'année 2017

Décompte annuel: heures fournies dans le cadre de la convention en 2017					Co- financement
	<i>Heures dues</i>	Heures fournies	Taux horaire	Montant	En % En EUR
Projets nationaux					
Programme « biodiversité »: Prospection de terrains ; inventaire d'espèces en vue d'une prolongation de contrats; dialogue avec les propriétaires et exploitants en zone verte en vue de préparation de nouveaux contrats et de prolongation de contrats; Assistance contrôle des contrats biodiversité sur le territoire du Parc Naturel de l'Our	252	388	88,60	34.376,80	100
Programme « biodiversité »: mise à jour et maintenance des banques de données et du GIS	616	684	88,60	60.602,40	100
Projet « Castor »	4	1	88,60	88,60	100
Protection de la chouette chevêche : inventaire continu, planification, mesures de protection, monitoring, sensibilisation	40	90	88,60	7.974,00	100
Protection des chauves-souris : planification, mesures de protection, monitoring, sensibilisation	80	171	88,60	15.150,60	100
Expertises ponctuelles habitats et espèces / monitoring dans le cadre du PNPN / cadastre des biotopes / PG Natura 2000 / Reconnecting	134	165	88,60	14.619,00	100
Plans d'action (divers): pie-grièche grise ; moule perlière – sources ; gélinotte des bois ; arnica ; espèces invasives ; loutre, cuivré de la bistorte, landes et pelouses à Nard, espèces champêtres, prairies de fauches, prairies humides du Calthion, ... inventaires et/ou mesures spécifiques (sensibilisation, négociations et coordination en vue de l'exécution de mesures)	596	742	88,60	65.741,20	100
Projets LIFE+: groupes de travail – A) Restoration of Unio crassus rivers in the luxemburgish Ardennes, B) Restauration des zones humides de l'Ardenne ; C) Communication Let'z Nature	12	58	88,60	5.138,80	100
Projets au compte du MDDI-Département de l'Environnement (à charge de la convention 100%)	1734	2299	88,60	203.691,40	100
Projets communaux					
Projets communaux de protection de la nature : suivi et coordination, mise en œuvre dans les communes du Parc Naturel de l'Our (règlement 2008)	686	871	88,60	77.170,60	50
Sensibilisation et formation en matière de la protection de la nature : rédaction d'articles de presse, homepage, Parcours, actions de plantation « Journée nationale de l'arbre », campagnes de sensibilisation, expo maison du parc, sentiers nature, excursions guidées, organisation de cours de formation p.ex. cours de taille d'arbres, consultations, ...	402	627	88,60	55.552,20	50
Cadastre et plan de gestion des haies et arbres	152	213	88,60	18.871,80	50
Projet pilote national: suivi du Plan vert directeur du Parc Naturel de l'Our	80	115	88,60	10.189,00	50
Projets au compte des communes (à charge de la convention 50%)	1320	1826	88,60	161.783,60	50
TOTAL :	3054	4125			284.583,20
Montant disponible convention PN Our 2017					212.078,99



Plans d'action espèce / habitat

Mise en oeuvre



Plan concerné: Type d'habitat

Espèce d'oiseau Espèce (autre)

Titre de la mesure

Date (JJ / MM / AAAA) Organisme responsable

Lieu exact de la mesure

ZSC

ZPS

Description de la mesure

Protection d'une source menant dans le cours d'eau "Doosbach" contre le piétinement du bétail par l'installation d'une clôture. La réduction de sédiments fins dans les cours d'eau tributaires de la Wiltz aura à long terme un effet bénéfique sur la qualité du substrat interstitiel dans la Wiltz et sur l'état de conservation des moules, *Unio crassus* et *Margaritifera margaritifera*.

Observations / remarques

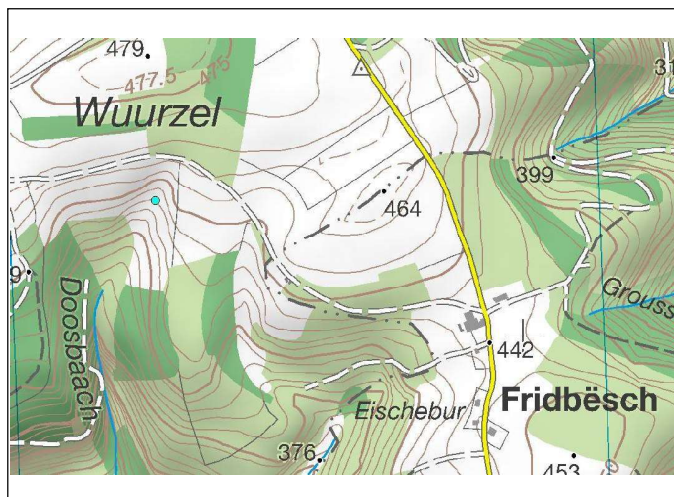


Photo de l'action / carte (format landscape)



Photo de l'action / carte (format landscape)



MINISTÈRE DU DÉVELOPPEMENT DURABLE
ET DES INFRASTRUCTURES
Administration de la nature et des forêts

Plans d'action espèce / habitat

Mise en oeuvre



Plan concerné: Type d'habitat

Espèce d'oiseau Espèce (autre)

Titre de la mesure

Date (JJ / MM / AAAA) Organisme responsable

Lieu exact de la mesure

ZSC

ZPS

Description de la mesure

Protection d'une source menant dans le cours d'eau "Lamischtsbaach" contre le piétinement du bétail par l'installation d'une clôture. Cette prévention du piétinement dans le bassin de réception de la source aura à long terme un effet bénéfique sur l'état de conservation de la flore et la faune spécifique de cet habitat. La réduction de sédiments fins dans les cours d'eau tributaires de la Wiltz sert aussi à long terme de restaurer une bonne qualité du substrat interstitiel dans la Wiltz et ainsi de supporter la conservation des moules, *Unio crassus* et *Margaritifera margaritifera*. De plus, la partie supérieure d'un mur en béton d'un ancien abreuvoir a été enlevée et utilisée pour en construire un escalier afin de prévenir la mort de rapaces qui y atterissaient et ne savaient plus en sortir.

Observations / remarques

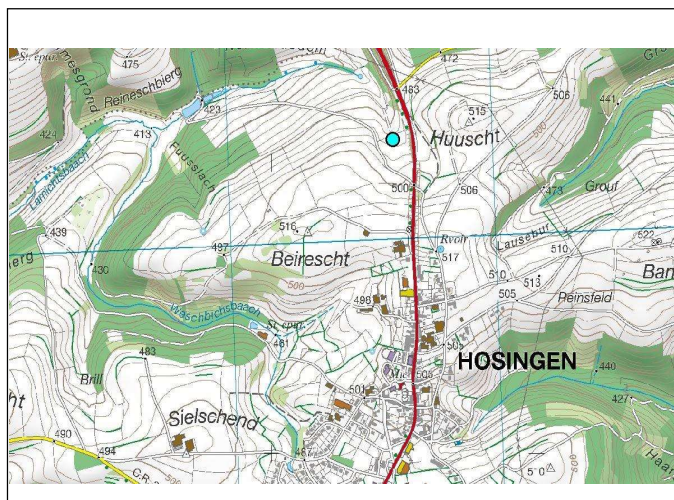


Photo de l'action / carte (format landscape)



Photo de l'action / carte (format landscape)



Der Steinkauz im Naturpark Our

Auch wenn es sich noch nicht ganz so anfühlt, aber der Winter geht ganz langsam zu Ende. Die allmählich länger werdenden Tage machen unsere Natur wieder munter und nach und nach kommen Pflanzen und Tiere in Frühlingsstimmung. Das können wir als Naturschützer ausnutzen und beispielsweise gezielt auf die Suche nach seltenen Vogelarten wie dem Steinkauz gehen. Die kleinste und auch gefährdetste Eulenart Luxemburgs kommt durch die mildere Witterung in Balzstimmung und reagiert daher zunehmend auf die Rufe von Artgenossen. Das beginnt teilweise schon im Januar, die Hauptzeit liegt jedoch im März/April und zwar jeweils von der Abenddämmerung bis gegen Mitternacht.

Um auf die Spur eines Steinkauzes zu kommen, kann man sich dieses Verhalten zu Nutze machen und mit Hilfe von künstlichen Klangattrappen ihn zum Rufen animieren. Da der Biologischen Station noch Reviere des Steinkauzes bekannt sind, wird dort und in den angrenzenden, für den Steinkauz geeigneten Arealen eine Kartierung mit diesen Klangattrappen durchgeführt. Falls Sie also in den kommenden Wochen in den Abendstunden ein Auto des Naturparks sehen sollten, sind wir wahrscheinlich auf der Suche nach dem Steinkauz.

Weitere Informationen finden Sie auch auf [unserer Internetseite](#) oder [diesem Informationsblatt](#).





Zählungen der Fledermauskolonien

Den meisten unter Ihnen wird schon aufgefallen sein, dass die Fledermäuse von ihren Winterquartieren (Höhlen, alte Minen, etc.) in ihre Sommerquartiere (Speicher, Kirchen oder z.B. Wälder, je nach Art) zurückgekehrt sind. Da jede der 19 in Luxemburg vorkommenden Fledermausarten im Anhang IV der europäischen Richtlinie 92/43/CEE (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie genannt) steht, Liste die in der nationalen Gesetzgebung im Naturschutzgesetz vom 19. Januar 2004 übernommen wurde, ist ihr Schutz sehr wichtig. Deshalb unternehmen die biologischen Stationen im ganzen Land in den kommenden Wochen Zählungen der verbleibenden Kolonien.

Die Zählmethoden sind entweder eine Ausflugszählung kurz nach der Abenddämmerung, wenn die Insektenjagd anfängt, oder, falls dies nicht möglich ist, eine Zählung im Quartier. Im Naturpark Our zählen wir 3 Kolonien des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*), eine in der Musikschule in Clervaux, eine in der Kirche in Bastendorf und eine kleinere in der Kirche in Brandenburg. In der Kirche in Brandenburg befindet sich eine weitere kleine Kolonie einer anderen Art, des grauen Langohrs (*Plecotus austriacus*).

Wenn Sie weitere Informationen über Fledermäuse und ihre Zählung erhalten wollen oder Fragen diesbezüglich haben, kontaktieren Sie unsere biologische Station:

Telefon : 90 81 88 - 1

Mail : reception@naturpark-our.lu



Aktion gegen das drüsige Springkraut

Das drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) kommt ursprünglich aus der westlichen Region des Himalayas und wurde Anfang des 20. Jahrhunderts als Zierpflanze in Gärten nach Europa importiert. Die Pflanze konnte jedoch aus den Gärten "ausbrechen" und hat sich an den Ufern von Wasserläufen angesiedelt. Heute ist sie als invasive Pflanze eingestuft, welche die lokalen Pflanzen aus diesen Habitaten verdrängt.

Am 1. Juli hat der Naturpark eine Aktion zur Bekämpfung dieses Springkrauts auf den ersten 4 Kilometern der "Blees" veranstaltet. Teilgenommen haben 14 Kinder und 2 Chefs der « Lëtzebuerger Guiden a Scouten Mère Thérèse Housen-Houschent », sowie 8 weitere Freiwillige, davon 6 des Jugendvereins Colpach.

Die Aktion war erfolgreich und es wurden 23 volle Säcke mit herausgerissenen Pflanzen gesammelt. Dieses Material wird aber nicht einfach weggeworfen, sondern in der « Biogas de l'Our » verwertet.

Wenn Sie weitere Informationen über das drüsige Springkraut erhalten wollen oder Fragen diesbezüglich haben, kontaktieren Sie unsere biologische Station:

Telefon : 90 81 88 - 643

Mail : alain.klein@naturpark-our.lu





Die Untiere der Nacht?

Des monstres nocturnes ?



DE • Die „gewichtigen“ Vertreter in Luxemburg wiegen gerade mal 40 Gramm und haben dieses Jahr wieder, sehr zur Enttäuschung von Vampirfans, keine Blutopfer gefordert. Denn Fledermäuse fressen hierzulande nur Insekten. Tragen sie etwa eine Mitschuld am drastischen Rückgang der Insekten? Gab es in den letzten Jahren einen so großen Zuwachs an Fledermauspopulationen, dass es knapp mit der Beute wird? Das Gegenteil ist der Fall. Der Mangel an Nahrung ist einer der großen Faktoren, auf die der Rückgang der Fledermäuse in unseren Regionen zurückzuführen ist.

Ein anderer Grund ist der Druck auf die Quartiere. Fledermäuse sind Luxus gewöhnt. Im Sommer leben sie je nach Art z. B. in Dachgeschossen von Gebäuden, oder aber abseits der Menschen in den Wäldern, vorzugsweise in Nischen und Aushöhlungen von Bäumen. Im Herbst ziehen sie dann in verlassene Stollen und Höhlen um, wo sie den Winter verbringen. Warum dieser Umzug? In diesen unterirdischen Quartieren sind die Temperaturen sehr stabil, was verhindert, dass die Fledermäuse überlebenswichtige Energie verschwenden. Und weshalb bleiben sie nicht auch im Sommer dort? Dann ist es da schlichtweg nicht warm genug. Deshalb sind menschnahe Sommerquartiere für einige Arten unabdingbar und genau diese gehen durch den Ausbau von Dachgeschossen sowie Isolierungen verloren.

Deshalb suchen die Naturparke in öffentlichen Gebäuden wie Kirchen oder Feuerwehrgebäuden nach Spuren von Fledermäusen und versuchen diese Quartiere, wenn es sinnvoll ist, so attraktiv wie möglich für sie zu gestalten. Ein regelmäßiges Monitoring wird an bekannten und neuen Quartieren durchgeführt.

Wenn Sie Fragen zu diesem Thema haben oder sich gerne zu den Gastgeberinnen dieser Tiere zählen wollen, können Sie sich gerne bei den Biologischen Stationen der zuständigen Naturparke melden.

FR • Au Luxembourg, les spécimens les plus « imposants » pèsent à peine 40 grammes et, cette année non plus, ils n'ont pas fait de victimes, à la grande déception des fans de vampires. En effet, nos chauves-souris ne mangent que des insectes. Sont-elles dès lors en partie responsables du recul drastique du nombre d'insectes ? Ces dernières années, la croissance de la population de chauves-souris a-t-elle été telle que les proies commencent à manquer ? C'est tout le contraire. Le manque de nourriture est l'un des principaux facteurs de déclin des chauves-souris dans nos régions.

Un autre facteur est la problématique de l'habitat. Les chauves-souris sont habituées au luxe. En été, certaines espèces vivent p. ex. dans les combles de bâtiments ou dans les forêts, loin des hommes, de préférence dans des niches et des cavités d'arbres. En automne, elles migrent vers d'anciennes galeries et des grottes en vue d'y passer l'hiver. Pourquoi cette migration ? Dans ces quartiers souterrains, les températures sont très stables, ce qui permet aux chauves-souris d'économiser leur énergie vitale. Pourquoi alors n'y restent-elles pas en été ? Tout simplement parce qu'il n'y fait pas suffisamment chaud. Voilà pourquoi des gîtes d'été à proximité de l'homme sont indispensables à certaines espèces, et ce sont justement ces endroits qui viennent à manquer à cause de l'aménagement des greniers et des travaux d'isolation.

C'est la raison pour laquelle les Parcs naturels cherchent des traces de chauves-souris dans les bâtiments publics, tels que les églises ou les casernes de pompiers, et, le cas échéant, essaient de rendre ces logis aussi attrayants que possible. Un suivi régulier des gîtes connus et des nouveaux abris est ensuite effectué.

Si vous avez des questions à ce sujet ou si vous souhaitez devenir hôte pour ces animaux, n'hésitez pas à contacter les stations biologiques des Parcs naturels compétents.

